

GEDANKEN ZUR SCHULENTWICKLUNG (G8/9)

Die neue Kultusministerin, Frau Warminski-Leitheußer, hat sich in einem Schreiben an die Schulen und die Eltern gewandt. Sie stellt erste vage Positionen vor, zu denen es allerdings noch keine Konzepte gibt. Der Hinweis, dass es Gymnasien möglich sein soll, G8- und G9-Züge parallel zu führen bzw. ganz zu G9-Zügen zurückzukehren, hat natürlich Diskussionen ausgelöst. So wurden an unserer Schule erste Argumente in der Schulkonferenz am 24.05.11 und in der E-L-S-Kooperation am 30.05.11 ausgetauscht. Frau Brinkschmidt-Haase, die Elternbeiratsvorsitzende, hat elektronisch die Elternvertreter der einzelnen Klassen um eine Stellungnahme gebeten. Mir liegen dreizehn Meinungsäußerungen vor, die ich der ÖPR-Vorsitzenden, Frau Brigitte Schmid, weitergeleitet habe. Der Tenor dieser Meinungen: G8 ist bei uns relativ gut umgesetzt, eine Rückkehr zu G9 nicht wünschenswert. Es gibt aber einige Punkte, die bedenkenswert sind, weil sie zu einer Optimierung unseres Schulprofils beitragen könnten:

-Unter Federführung von Frau Bastuck entsteht gerade eine Konzeption für die sog. Hausaufgabenbetreuung. Wir wollen von dem Begriff weg in Richtung Studier- oder Lernzeit, und wir müssen uns damit abfinden, dass die Eltern einen Anspruch darauf haben, dass ihre Kinder zuverlässig betreut werden, d.h. diese Veranstaltungen können eigentlich nie ausfallen, und wenn die Hausaufgaben am Schuljahresende weniger werden, müssen die Kinder eben anders beschäftigt werden (TT, Spiele in der Bücherei etc.).

-Diese konzeptionelle Schwäche sehe ich auch noch in unserem Förderkursangebot. Das muss weg vom Image der Loser hin zu einem positiven Bild von Unterstützung, und zwar für schwache wie auch für gute Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Auch darf der Förderunterricht nicht zu einer verkappten Hausaufgabenbetreuung verkommen. Hier sollen Schwächen abgebaut bzw. auch Stärken aufgebaut werden; es darf nicht der Bequemlichkeit Vorschub geleistet werden. Man sollte z.B. im Mathe-Förderunterricht 8 Stoff der Klasse 7 wiederholen, der den Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten macht. Für die Hausaufgaben gibt's andere Möglichkeiten!

-Ein großes Manko ist die gering ausgebildete Fähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler, sich zu organisieren. Dazu haben wir eigentlich den Schulplaner eingeführt und ein Klassenlehrercurriculum für die Klassen 5 erarbeitet. Ich bitte eindringlich darum, dieses Klassenlehrercurriculum ernst zu nehmen. Die Klassenlehrerstunde ist nicht für Fachunterricht gedacht.

Wenn wir an diesen Stellschrauben drehen, können wir unseren Schulalltag optimieren und brauchen keine Rückkehr zu G9. Das Kollegium hat jahrelang Schulcurricula und diverse Konzeptionen (Leitbild, Methodencurriculum, GFS-Hinweise, Förderkurse etc.) erarbeitet. Diese sollten erst einmal in Ruhe über eine gewisse Zeit erprobt werden. Kollegium, Eltern und Kinder brauchen jetzt zunächst einmal eine ruhige Phase des Arbeitens, um Positives und Negatives erfahren und ggf. ändern zu können. Die fantastischen Musical- und Theateraufführungen der letzten Wochen sowie die vielen Erfolge bei sportlichen Wettkämpfen haben gezeigt, dass bei unseren Schülerinnen und Schülern noch großes Potenzial vorhanden ist.

Unser Schulprofil ist ungeheuer vielfältig. Manchmal ist eine vernünftige Organisation kaum noch möglich, z.B. beim Klassenmusizieren, beim Zusammenstellen der vielfältigen Sprachgruppen oder beim Einteilen der naturwissenschaftlichen Gruppen. Dieses Angebot können wir nur in diesem System aufrecht halten. Ein parallel geführter G9-Zug würde unweigerlich zu einem kleineren Angebot führen, und das würde ein völlig anderes Schulprofil bedeuten.

Meiner Meinung nach sprechen folgende Argumente dagegen, bei uns eine G9-Debatte anzustoßen:

-Wenn Eltern das Abitur für ihr Kind nach neun Jahren wollen, gibt es die Realschulen in Ebingen (zwei), Munderkingen, Obermarchtal und Erbach. Dazu kommen dann die beruflichen Gymnasien in Ebingen mit sieben Eingangsklassen und das Studienkolleg Obermarchtal. Ich denke, das sind Alternativen genug.

-Ich möchte keinen Rückfall in die fünfziger, sechziger und siebziger Jahre, keine Schule, in der eine kleine Elite auf das G8 oder eine kleine belächelte Minderheit auf das G9 geht.

-Wenn eine Stadt wie Ulm eines der fünf Gymnasien zum G9-Gymnasium umorganisieren sollte, mag das vernünftig sein. An unserer Schule wäre ein durchgehender G9-Zug nicht zu gewährleisten, hinge dessen Existenz doch jährlich von den Anmeldezahlen ab.

Bei uns sehe ich keine Notwendigkeit und keine Möglichkeit, das, was wir nach langer Erarbeitungsphase jetzt gerade erst ausprobieren, schon wieder zu kippen. Wenn 2015 der vierte G8-Jahrgang Abitur gemacht haben wird, können wir vielleicht neu überlegen.

